

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 15 (1939)
Heft: 15

Artikel: Das Geheimnis der Etrusker
Autor: Mühlestein, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-753424>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS GEHEIMNIS DER ETRUSKER



Tanzender Jüngling

Unterteil eines Weihrauchständers aus Chiusi (im Berliner Antiquarischen Museum). Etruskische Bronzestatue aus dem V. Jahrhundert v. Chr. Der Jüngling tanzt zur Begleitung seiner Klappen auf einem Speisetisch.

Les Etrusques avaient le goût du luxe du mobilier et de la table, témoin ce jeune homme dansant en s'accompagnant de castagnettes qui servait de candélabre (Vme siècle av. J.-C.).



Das Mädchen von Parma

Etruskisches Bronzeporträt aus dem letzten Viertel des IV. Jahrhunderts v. Chr., im städtischen Museum von Parma. Um das Vorderhaupt war ursprünglich ein vermutlich goldenes Diadem befestigt. Echt etruskisch ist der frappante Realismus der Gesichtsbehandlung, verbunden mit noch ganz archaischer Haarbehandlung, wie sie nur die Etrusker bis in so späte Zeit festhielten.

«La jeune fille de Parme.» Ce bronze, dont le front s'ornait jadis d'un diadème d'or, montre que la coiffure «à la garçon» se pratiquait déjà au IVme siècle av. J.-C.

Kein Volk des Altertums hat der Geschichte größere Rätsel aufgegeben als das der Etrusker. Es steht fest, daß die Etrusker dem großen «vor-indogermanischen» Völkerverband des Mittelalters angehören, der sein urzeitliches Zentrum im Atlasgebiet hatte und der — im Gegensatz zu den Griechen und Römern — durch eine mutterrechtliche Kultur und Gesellschaftsordnung zusammengehalten wurde, das heißt, daß nicht wie bei den Indogermanen der Vater, sondern die Mutter das soziale Zentrum für alle rechtliche, religiöse und kulturelle, ursprünglich sogar auch für alle politische Ordnung gewesen ist. Die Ueberwindung und blutige Unterdrückung der Etrusker durch die Römer in zweieinhalb Jahrhunderte dauerndem Kampf war die erste Etappe und die Grundvoraussetzung für den Aufstieg des vaterrechtlichen Roms zur Weltherrschaft; zweite Etappe war die Vernichtung der jahrhundertelangen Verbündeten der Etrusker, der karthagischen Punier, und die letzte und dritte Etappe war dann die Vernichtung des ebenfalls ursprünglich mutterrechtlichen Aegyptens.

Die Etrusker aber sind die wirklichen Gründer Roms: Servius Tullius, der Erbauer der ersten — «servianischen» — Stadtmauer und der erste bürgerliche wie militärische Gesetzgeber Roms, war Blutsetrusker, wie das «römische» Königsgeschlecht der Tarquinier überhaupt. Sie sind auch die eigentlichen Kulturstifter Italiens und haben Italien bereits um 700 v. Chr. eine äußerst verfeinerte Hochkultur gebracht. Der große Basler Kulturforscher und Zeitgenosse Jakob Burckhardt, J. J. Bachofen, der Entdecker des «Mutterrechts», hat durch sein heute noch so unbekanntes wie grundlegendes Werk «Die Sage von Tanaquil» (1870) den wichtigsten Beitrag zur Lüftung des etruskischen Geheimnisses geliefert.

Hans Mühlestein.

Les Etrusques

L'origine des Etrusques est très probablement l'Asie mineure. Cette peuplade qui habitait dès le XXme siècle avant J.-C. le sol actuel de la Toscane, semble avoir connu une civilisation très supérieure aux autres italiotes contemporains. Le régime des Etrusques était le matriarcat. Leur art, dont nous présentons ici quelques spécimens, s'inspire à la fois de la Grèce et de l'Orient.



Junger etruskischer Priester

Etruskisches Bronzeporträt um 280 v. Chr. zur Zeit der Vernichtung der staatlichen Selbständigkeit der Etrusker durch die Römer (British Museum, London). Der Jüngling trägt die priesterliche Lederkappe, die Grundform des «tutulus», der auf die christliche Kirche überging.

Jeune prêtre coiffé d'une cape de cuir, bronze datant de la soumission des Etrusques aux Romains (280 av. J.-C. environ).



Kopf einer Minerva-Statue

Die sog. «Minerva von Arezzo» im archäologischen Museum von Florenz, eine fast lebensgroße Bronzestatue. Sie soll priesterlichen Zwecken insofern besonders gedient haben, als das Haar hinten zu einer zylindrischen Röhre zusammengefaßt ist, an der eine schlauchähnliche Verlängerung befestigt werden konnte, durch die der Priester die Statue zu einer «redenden», bzw. «weissagenden» Orakel-Statue machen konnte. Das Werk ist zweifellos eine etruskische Nachbildung des IV. Jahrhunderts eines griechischen Originals des V. Jahrhunderts v. Chr.

Comme celle des Grecs, la religion des Etrusques comprenait une quantité de divinités et de génies bons ou mauvais. Cette tête de Minerve, dite «Minerve d'Arezzo» fut très vraisemblablement celle d'une statue parlante. L'anneau terminant la chevelure confirme cette hypothèse. Par cet orifice le prêtre formulait un oracle que semblait avoir prononcé la déesse... et la multitude criait au miracle.



Nekropole von Cervetri

Kaum eine Autostunde nordwestlich von Rom, wenige Kilometer vom Strand des Tyrrhenischen Meeres, liegt die vielleicht gewaltigste Gräberstadt auf abendländischem Boden, die zu einer der größten und berühmtesten Städte der Etrusker gehörte: zu Caere (das heutige arnselige Landnest an ihrer Stelle heißt Cervetri). Caere war die älteste und früheste Konkurrentin Roms. Ihre Blütezeit fällt ins VI. und V. Jahrhundert v. Chr. Aus dem Beginn des VI. Jahrhunderts stammt dieses feudale Familiengrab, eines der vielen dortigen Tumulusgräber. (Rechts im Bilde: geringere Einzelgräber. Hinten: die Bergkette der Colli di Tolfa.)

Sur l'emplacement de l'ancienne Caere, rivale de Rome que réduisirent les Romains après dix ans de siège, s'élève aujourd'hui le petit hameau de Cervetri. Aux environs de ce village s'étend une immense nécropole où furent retrouvés de somptueuses chambres mortuaires, garnies de riches mobiliers et ornées de peintures réalistes, des sarcophages aux couvercles sculptés, etc., le tumulus que Pon voit au premier plan était le tombeau d'une famille de lucumons (chefs nobles) au IV^{me} siècle av. J.-C.